

Der Weltkrieg 1914-1918: Ereignis und Erinnerung

Internationales öffentliches Symposium im Deutschen Historischen Museum, Berlin, 13.-15. Mai 2004, Zeughauskino

Auch 90 Jahre nach dem Beginn des Ersten Weltkriegs hält das öffentliche Interesse an diesem Initialereignis des 20. Jahrhunderts unverändert an – vielleicht nimmt es seit einiger Zeit sogar noch zu. Auch für die Historiker ist die Beschäftigung mit diesem Krieg noch lange nicht abgeschlossen – im Gegenteil. Denn der Erste Weltkrieg war derart komplex in seinen Ursachen, so vielfältig und nachhaltig in der Erfahrung der Menschen, die ihn erlebt und erlitten haben, und so tief greifend in seinen Auswirkungen, dass er nicht nur als ein „historisches“ Ereignis einzuschätzen ist. Allerdings kann die heutige Geschichtsschreibung, anders als dies jahrzehntelang der Fall war, nun eine historisch interessierte Öffentlichkeit *sine ira et studio* ansprechen – sie tut dies im internationalen Verbund und mit zunehmender Intensität. Entsprechend haben sich Forschungsinteressen und Arbeitsfelder in den letzten zwei Jahrzehnten ausgeweitet. Standen vormals die militärischen Abläufe und die politischen Entscheidungen im Vordergrund, so widmeten sich die Historiker inzwischen vor allem einer Geschichte der gesellschaftlichen Verhältnisse während des Krieges. Doch auch die Beschäftigung mit Mentalitäten und dem Alltag der Menschen im Krieg steht mittlerweile, so ist zu erwarten, vor einer historiographischen Neuorientierung: Grund genug Bilanz zu ziehen und zugleich neue Wege der Forschung aufzuzeigen.

Das aus Anlass der Ausstellung des DHM von Gerhard Hirschfeld und Gerd Krumeich veranstaltete Kolloquium hat das Ziel, einem historisch interessierten, aber keineswegs nur aus Fachleuten bestehenden Publikum Ergebnisse und Perspektiven der internationalen Forschung zum Ersten Weltkrieg zu präsentieren. Führende Historikerinnen und Historiker aus Ost- und Westeuropa werden dies tun und dabei zugleich zentrale Themen der Ausstellung *Kriegsursachen - Kriegserlebnis - Kriegserinnerungen* vorstellen und diskutieren.

Die Konferenzsprachen sind deutsch und englisch. Kurzfassungen der Beiträge stehen vorab zur Verfügung. Der Zugang zum Symposium ist kostenfrei.

Die Veranstaltung wird gefördert von der Gerda Henkel-Stiftung.

Weitere Informationen: Dr. Gundula Bavendamm, DHM Berlin

Tel. 030-20304-423 oder bavendamm@dhm.de

Der Weltkrieg 1914-1918: Ereignis und Erinnerung

**Internationales öffentliches Symposium im Deutschen Historischen Museum, Berlin,
13.-15. Mai 2004, Zeughauskino,**

Leitung: Gerhard Hirschfeld und Gerd Krumeich

Programm:

Donnerstag, 13. Mai 2004, 19.00 Uhr: Abendvortrag

Jürgen Kocka (Berlin): Der große Europäische Krieg – 90 Jahre danach

Freitag, 14. Mai 2004, 9.00 - 13.00 Uhr: Kriegsursachen

Moderation: Fritz Klein (Berlin)

Gerhard Hirschfeld (Stuttgart): Begrüßung und Einführung

Georges Soutou (Paris): Politische und ökonomische Voraussetzungen

David Stevenson (London): Diplomacies of the Great and Small Powers

Hew Strachan (Oxford): Military and Society in Europe

Annika Mombauer (Milton Keynes): Die Planungen der Generalstäbe

Gerd Krumeich (Düsseldorf): Vorkriegsmentalitäten

Freitag, 14. Mai 2004, 14-18.00 Uhr: Kriegserlebnisse

Moderation: Gerhard Hirschfeld (Stuttgart)

Ute Daniel (Braunschweig): Kriegskulturen

Anne Duménil (Paris/München): Die Welt der Soldaten

Sophie de Schaepdrijver (Pennsylvania): The German Occupation and the Belgian Homefront

Alan Kramer (Dublin): Kriegsverbrechen

Gundula Bavendamm (Berlin): Spione und Geheimdienste

Nicolas Beaupré (Paris/Berlin): Kriegsliteraten

Wolfgang J. Mommsen (Düsseldorf/Erfurt): Der Weltkrieg und die künstlerischen Avantgarden

Samstag, 15. 5. 2004, 9.00 - 13.00 Uhr: Kriegserinnerungen

Moderation: Franziska Augstein (München)

Sabine Kienitz (Landau): Der Nachkrieg der Versehrten

Markus Pöhlmann (Stuttgart/München): Der Weltkrieg in den Memoiren der Militärs

Robert Traba (Warschau): Der Weltkrieg in osteuropäischer Erinnerung

Kristiane Burchardi (Berlin): Der Weltkrieg in russischen Museen

Christine Beil (Saarbrücken): Der Weltkrieg in deutschen Museen

Rainer Rother (Berlin): Der Weltkrieg im Film (mit Beispielen)